

Denkmalschutz

Villinger Ehepaar restauriert aufwendig den Farnrainhof in Yach



Von Nikolaus Bayer

Mo, 19. Oktober 2020 um 19:30 Uhr

Elzach

BZ-Plus | Mit 45000 Euro unterstützt die Stiftung Denkmalschutz eine private Restauration in Elzach. Für das Vorhaben dürfte das Geld bei Weitem nicht reichen. Bei einem Ortstermin wurde das Projekt vorgestellt.



Das alte Tagelöhnerhaus am Farnrain wird restauriert. So sah es vor Beginn der Arbeiten aus. Foto: Patrick Kunkel

Im Farnrain, einem tief eingeschnittenen, steilen Seitental Yachs, liegt abgeschieden der Farnrainhof. Über bald drei Jahrhunderte bot er einigen Bauernfamilien eine beengte, bescheidene Unterkunft. Mehrfach wurde an ihm baulich nachgebessert. Sein Verfall schritt fort. Nun aber wird das Haus umfassend restauriert. Zwei private

Investoren werden es erhalten und künftig privat nutzen. Von der Stiftung Denkmalschutz Baden-Württemberg erhielten sie dafür jetzt finanzielle Unterstützung.

Das Ärzte-Ehepaar Ute und Markus Kunze aus Villingen-Schwenningen hat das unter Denkmalschutz stehende Gebäude 2018 erworben. "Wir hatten – zumindest unter statischem Aspekt – eine Ruine gekauft, die kurz vor dem Einstürzen stand", sagte Markus Kunze vor Gästen, die zur symbolischen Übergabe der Förderung auf die Baustelle kamen. Eine Sanierung und Restaurierung dieses Kleinods sei für ihn – von Anfang an – aber außer Frage gestanden. Dazu wurden zunächst Gutachten erstellt, um sich ein Bild zu machen, wie das Haus bis etwa 1880 ausgesehen haben muss. In enger Abstimmung mit der oberen Denkmalschutzbehörde wurde dann mit dem Entfernen verfallener Verkleidungen und Verunstaltungen jüngerer Datums begonnen. Inzwischen wurde das Haus durch Notsicherungsarbeiten wieder stabilisiert; etwa durch das "Abspriesen" der senkrecht durchgehenden, alten Stützbalken – mit neuen Füßen auf festem Fundament. Kunze dankte dabei fürs erste den Bau- und Zimmereifirmen Gehring und Schätzle aus Elzach und Biederbach.

Stiftung Denkmalschutz fördert mit 45 000 Euro

Zur Übergabe der Zuwendung war Professor Claus Wolf, der Präsident des Landesamts für Denkmalpflege und Vorstand der Stiftung Denkmalschutz Baden-Württemberg, nach Yach gekommen. Er überreichte dem Investorenpaar einen Scheck über 45 000 Euro und dankte ihnen, dass sie sich auf dieses "teure Unterfangen" eingelassen zu haben. Wolf berichtete, dass die jährlich ausgeschütteten Stiftungsmittel jeweils zur Hälfte auf Projekte von Kirchen und Gemeinden und zu 45 Prozent auf private Objekte entfallen. Anders, das heißt ohne das Geld von Privatleuten, könnte vieles nicht erhalten werden. Der Denkmalschutz selbst müsse dafür aber ebenfalls Kompromisse eingehen. Denn ein Weiterbestehen von Gebäuden gehe oft nicht ohne eine neue Bestimmung, ohne Substanzeingriffe für eine zeitgemäße Nutzung. Dafür schaue man aber darauf, dass die Mittel besonders für "ortstypische Bauwerke" eingesetzt werden, zu denen auch der Farnrainhof zähle.

Der Hof war ursprünglich ein Tagelöhnerhaus aus dem späten 18. Jahrhundert, wie es sie damals noch vielfach gab. Er hatte schon drei Ebenen; seine Einfügung ins steile Gelände ermöglichte es, das Heu noch ebenerdig unter den Dachstuhl einzufahren. Überhaupt nahmen in dem typischen Eindachgebäude die Wohnräume noch weniger Fläche ein als Ställe, Lager und Heuboden, erläutert Architekt Yacha Jornot vom Wolfacher Büro Happle, das die Restaurierung leitet. Gewohnt wurde in drei bauzeitlich noch gut erhaltenen, niederen Stuben mit relativ kleinen Fenstern, die jetzt wieder in ihren Ursprungszustand zurückversetzt werden. Damit befasst ist Diplomrestauratorin Sabine Grimmig. In vielen Arbeitsstunden wurden von ihr bereits die alten Farb- und Putzschichten freigelegt. Durchgehend drei, stellenweise vier Schichten wurden abgetragen. Zum Vorschein kam ein ursprünglich schwarzer Anstrich an Sockeln und Decken. "Schwarz hält die Wärme besser, den Bewohnern damals war Wärme wichtiger als Licht", vermutet sie. Hell in den Stuben waren nur die Schablonen-Malereien an den Wänden, die sie ebenfalls erst unter einer Farbschicht freigelegt hat. Auch im niederen Volk wurde damals wenigstens auf den schönen Schein geachtet. Grimmig zeigt das an der Stubentür, die nach einer hochwertigen "Rahmenfüllungskonstruktion" aussah, erkennbar an der verrusteten Küchenseite aber nur aus drei Brettern bestand.

Änderungen beeinträchtigten die Statik des Hauses

Zur Küche weiß Jornot zu berichten, dass diese durchgängig von einer Haustür zur anderen reichte; vermutlich deswegen, weil es keinen Kamin gab und der Rauch abziehen musste. Nuten an der Wand zeigen, dass sich über der Feuerstelle ein gemauertes Gewölbe befunden haben muss; leider aber verloren ist.

Besonderes Augenmerk wurde bei den ersten Arbeiten auf den Dachstuhl gerichtet. Dabei hat man erkannt, dass die Erbauer das Richtige getan hatten, mit späteren Änderungen am Dach jedoch die Statik des Hauses unsachgemäß beeinträchtigt wurde. Die Konsequenz hieß Rückbau. Der anfangs große, die Außenwände entlastende, schwabwaldtypische Walm wurde wieder rekonstruiert. Hier wie beim Austausch schadhafter

Wandteile war der Schönwälder Restaurator Hannes Göppert bereits am Werk. "Gearbeitet wurde nach alten Bauweisen, mit Holzdübeln und ohne Schrauben oder chemische Hilfsmittel", sagte Jornot nach dem Aufstieg über schmale Stiegen unters Dach.

Präsident Wolf wies bei dem Ortstermin noch auf die niedrigen Zinsen als Problem auch der Stiftung Denkmalschutz hin. Ausschüttungen wie 2019 – da waren es 1,7 Millionen Euro – können in diesem Jahr wegen der niedrigeren Erträge nur unter Zuhilfenahme von staatlichen Toto-Lotto-Mitteln gewährt werden, die das Land anteilig zurückbehalten hat. Davon habe auch das Projekt in Yach profitiert. Bürgermeister Roland Tibi dankte danach den privaten Initiatoren für den Erhalt des alten Hofgebäudes. Die Stadt hätte dafür nicht die Mittel. Professor Heiko Haumann begrüßte die Restaurierung des Tagelöhnerhauses als große Bereicherung für die Arbeit des örtlichen Heimat- und Landschaftspflegevereins. Wohl noch 15 Monate werde es dauern, bis alles fertig ist, ergänzte der Architekt.

Ressort: [Elzach](#)

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Di, 20. Oktober 2020:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

» Webversion dieses Zeitungsartikels: [Tagelöhnerhaus wird restauriert](#)

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)
